

## Liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten,

im Mai 2019 sind es 70 Jahre, dass das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft getreten ist. Im Artikel 2 lesen wir: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“ Damit hat der Parlamentarische Rat ein Menschenbild verankert, das nicht auf ein „selbstherrliches Individuum“, sondern auf eine „in der Gemeinschaft stehende und ihr vielfältig verpflichtete Persönlichkeit“ zielt, wie es das Bundesverfassungsgericht formulierte. Zugleich wurden Staat und Gesellschaft in ein Verhältnis gegenseitiger Abhängigkeit gestellt: der freiheitliche Rechtsstaat garantiert die freie Entwicklung des einzelnen sowie der Gesellschaft und damit eine Ordnung, die immer wieder aufs Neue auf die Zustimmung seiner Bürger angewiesen ist.



Demokratie im Stillstand gibt es demzufolge nicht, sie muss sich immer wieder von innen neu aufstellen. Dieser Anstrengung wollen sich manche jedoch nicht unterziehen: sei es weil sie weiter die Illusion eines Multikulturalismus pflegen wollen, nach dem die gewünschte Vielfalt keiner gemeinsamen Regeln bedürfte; sei es weil sie jenseits der Ergebnisse demokratischer Wahlen den „wahren“ Willen des Volkes zu kennen behaupten. Solche Alternativen sind für uns in der Konrad-Adenauer-Stiftung nicht akzeptabel! Vielmehr muss sich unser Patriotismus auch darauf beziehen, dass wir uns aktiv für ein lebendiges Grundgesetz einsetzen und die Diskussionen um seine Interpretation und Weiterentwicklung – zwischen der Tradition unserer Kultur und Geschichte und den tiefgreifenden Veränderungen unserer Gesellschaft – im Sinne einer gemeinsamen Zukunft aktiv führen. Oder wie es der Jurist Daniel Thym formuliert: „Wenn die Alltagskultur sich beständig verändert und auch über den Gehalt der Verfassung für Antworten auf aktuelle Fragen häufig keine Einigkeit besteht, sind Diskussionen kein pathologischer Zustand, sondern ein Treibstoff des Zusammenhalts.“ Demokratie lebt von diesem Treibstoff, und nicht von der Pragmatik ihrer Nutznießer.

Die Frage, die sich jeder Demokrat und jede DemokratIn stellen muss, lautet deshalb: was tue ich für die Stärkung unseres freiheitlichen Grundverständnisses und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft? In diesem Sinne versteht sich auch das Seminarprogramm der Konrad-Adenauer-Stiftung als aktivierende Förderung. Unter den Angeboten des Jahres 2019 finden sich viele, die unter dem Leitmotiv der Stiftung „Deutschland. Das nächste Kapitel“ um Fragen von Identität, Heimat, Zusammenhalt und Integration kreisen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Umgang mit Populismus und fake news, ebenso beschäftigen wir uns mit der Gestaltung der Digitalisierung. In den Seminaren geht es um die inhaltliche Auseinandersetzung, die zweifellos auch kontrovers sein muss, sich aber an faire Regeln hält. Nicht minder liegt uns am Herzen, dass Sie Ihre Positionen wirksam nach außen vertreten können, weswegen wir beginnend mit diesem Jahresprogramm das Training von Argumentation und rhetorischen Fertigkeiten im Sinne eines ganzheitlichen Menschenbildes intensivieren werden.

Ich danke allen, die zur Erstellung des Seminarprogramms beigetragen haben: den Kolleginnen und Kollegen, insbesondere aus der eigenen Hauptabteilung, den Stipendiatinnen und Stipendiaten, die selbst Seminare vorbereiten und durchführen, den Vertrauensdozenten und Altstipendiaten, die als Referenten mitwirken, dem Vorstand des ASeV | Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., der die Abschlussseminare unter dem Titel ‚Führen und Verantwortung‘ finanziell und personell unterstützt, ebenso wie dem Beirat des Generationenfonds, der das neue Format der Cadenabbia Conference fördert.

Ich wünsche Ihnen, liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten, dass Sie auf den Seminaren demokratische Streitkultur einüben und zugleich Gemeinschaft erfahren, dass Sie inhaltlich und persönlich Impulse erhalten, die Sie mit in Ihren Alltag übernehmen können!

Ihre



Dr. Susanna Schmidt